

Wir machen Expertise sichtbar

Vernetzen, beraten und die Expertise von Migranten sichtbar machen. Das sind die Ziele eines neuen interkulturellen Programms in Baden-Württemberg



Frau Mushegera, warum brauchen wir das „Interkulturelle Promotor*innen-Programm“?

Viele migrantisch-diasporische Organisationen (MDO) engagieren sich gesellschaftspolitisch und herkunftsübergreifend in Projekten und Initiativen sowohl in ihren Heimatländern als auch in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit in Baden-Württemberg. Aktuelle Konsultationsprozesse mit MDO haben ergeben, dass ihr Potential, ihre Expertise und ihr gesellschaftspolitischer Beitrag nicht wahrgenommen bzw. unterschätzt wird. Mit dem Interkulturellen Promotor*innen-Programm Baden-Württemberg (IKPP), das im September gestartet ist, soll das anders werden.

Was kann das Programm konkret leisten?

Ab Januar 2021 werden fünf Promotorinnen und Promotoren die MDOs und andere entwicklungspolitisch engagierte Organisationen in Baden-Württemberg beraten, vernetzen und begleiten sowie Fortbil-

dungen, Workshops und öffentliche Veranstaltungen anbieten. Ziel ist es, die Stärken der MDOs sichtbar zu machen und die migrationsgesellschaftliche Öffnung entwicklungspolitischer Organisationen in Baden-Württemberg voranzubringen. Der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) ist Träger des IKPP, das vom Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg unterstützt wird.

Ist auch Rassismus ein Thema?

Wenn man von Entwicklungspolitik bzw. Globaler Verantwortung spricht, kommt man an dem Thema Rassismus nicht vorbei. Eines der Oberziele des Programms ist es, die Integrationsbereitschaft der Gesellschaft zu erhöhen, indem Themen wie Vielfalt, Weltoffenheit, Nichtdiskriminierung und Antirassismus thematisiert und gelehrt werden.

Welche Schritte erfolgen nun?

Bis zum 1. Januar 2021 möchten wir die Trägerorganisationen bestmöglich vorbereiten. Ab Januar arbeiten sich die Promotoren in den MDOs ein und durchlaufen Qualifizierungen. Für jede Region bzw. Regierungsbezirk in Baden-Württemberg wird es einen Ansprechpartner geben. Alle Akteure, die an Kooperationen mit dem IKPP interessiert sind, können sich dann an die zuständigen Promotoren wenden.

Was ist Ihre Vision: Wie wird die Situation in zehn Jahren sein?

In zehn Jahren ist Integration kein Thema mehr, sondern selbstverständlicher Teil der gesellschaftlichen Kultur. Menschen mit Migrationshintergrund werden dann nicht nur an Themen wie Globale Verantwortung und Entwicklungszusammenarbeit teilhaben, sondern

auch in der Politik, den Medien, der Wirtschaft und auf Leitungsebenen repräsentativ vertreten sein.

Warum engagieren Sie sich als Koordinatorin?

Als ich die Ausschreibung für die Koordinationstelle des IKPP gelesen hatte, wusste ich sofort, dass ich Teil dieses Programms sein möchte. Ich bin davon überzeugt, dass es Zeit ist, „Entwicklungspolitik“ umzudenken und neu zu prägen. Als Vertreterin der Diaspora, Baden-Württemberg, Afrikanerin, migrantisch-diasporische Vereinsgründerin kenne ich das Potential und die Kapazität der migrantisch-diasporischen Organisationen und verstehe und teile die Frustration, wenn die Arbeit, die diese Vereine leisten, nicht anerkannt, qualitativ geringgeschätzt oder nicht maximiert werden kann, weil hauptamtliche Stellen oder finanzielle Mittel fehlen. Aber es ist genau diese Arbeit, die die Entwicklungspolitik und die Eine Welt-Arbeit brauchen, um nachhaltig und mehrwertschaffend für diese und die nächsten Generationen zu sein. Das IKPP erkennt, dass die Teilhabe von MDO unabdingbar ist und macht sie zu Akteuren und nicht zur Zielgruppe.

Zur Person:

Jenny Mushegera ist seit September 2020 als Koordinatorin des Interkulturellen Promotor*innen-Programms Baden-Württemberg (IKPP) beim Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) tätig. Die studierte Gesellschaftswissenschaftlerin engagiert sich seit langem in der entwicklungspolitischen Arbeit: Sie ist Gründerin u.a. der Organisation #CongoExcellence. Seit Juli ist sie stellvertretende Generalsekretärin der African Union Diaspora Youth Initiative, bei der sie die afrikanisch diasporische Jugend gegenüber der Afrikanischen Union, der Europäischen Union sowie der Zivilgesellschaft vertritt.